

## Gewaltschutz im Gesundheitswesen

Mag. Michaela Pichler BA; Dr. Monika Nowotny BA; Mag. Sophie Sagerschnig

---

Gesundheit Österreich GmbH

### Hintergrund

Gewalterfahrungen stellen ein enormes Gesundheitsrisiko dar – insbesondere auch für die psychische Gesundheit. Die Bekämpfung häuslicher Gewalt erfordert interdisziplinäre Zusammenarbeit, bei der das Gesundheitswesen eine Schlüsselrolle einnimmt: Das Gesundheitssystem ist häufig die erste Anlaufstelle für Betroffene, die sich noch niemandem anvertraut haben. Mit Unterzeichnung der Istanbul Konvention verpflichtete sich Österreich zur Bekämpfung aller Formen von Gewalt an Frauen. Im ersten GREVIO Staatenbericht wurde Österreich dringend empfohlen, die rechtliche Verpflichtung zur Einrichtung von Opferschutzgruppen flächendeckend umzusetzen. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Systematisierung und Vereinheitlichung fallbezogener Dokumentation in Krankenanstalten sowie die Etablierung einheitlicher Ausbildungsmodule für alle Bediensteten des Gesundheitswesens empfohlen.

### Beschreibung des Projekts

Der Gewaltschutz im österreichischen Gesundheitssystem soll nach den internationalen Vorgaben sukzessive ausgebaut werden. Das vom BMSGPK beauftragte Projekt „Gewaltschutz im Gesundheitswesen“ verfolgt dieses Ziel unter anderem durch die Erarbeitung von bundesweiten Standards in Zusammenarbeit mit einem multidisziplinären Fachbeirat. Ein zentrales Element des Projekts stellt die Online-Toolbox für Opferschutzgruppen dar, welche eine Sammlung von good practice Instrumenten für die Implementierung und den Betrieb einer Opferschutzgruppe enthält. Diese wird laufend angepasst und erweitert. Ausgehend davon widmet sich das Projekt gemäß den weiteren Empfehlungen des GREVIO Basisberichts der Erarbeitung weiterer Standards (z.B. für Dokumentation, Ausbildung).

### Empfehlungen

Gewaltschutz im Gesundheitswesen braucht Sensibilisierung und klare Handlungsabläufe. Wenn sichergestellt wird, dass die richtigen Fragen gestellt und Opfer an die richtigen Stellen überwiesen werden, kann dies dazu beitragen, Gewaltspiralen zu durchbrechen und Betroffene aus ihrer Isolation zu befreien.